



MISSIONARE DIENER DER ARMEN

Für die Familien

Beten wir für die christlichen Familien in der ganzen Welt, damit sie durch konkrete Gesten die bedingungslose Liebe und die Heiligkeit im Alltag leben.

(Gebetsmeinung vom Heiligen Vater seinem weltumspannendem Gebetsnetz überantwortet)

Der Glanz der Wahrheit

Katechismus der katholischen Kirche

Das Dogma der heiligsten Dreifaltigkeit

253 *Die Trinität ist eine.* Wir bekennen nicht drei Götter, sondern einen einzigen Gott in drei Personen: die „wesensgleiche Dreifaltigkeit“ (2. K. v. Konstantinopel 553, „Anathematismi de tribus Capitulis“, 1: DS 421). Die göttlichen Personen teilen die einzige Gottheit nicht untereinander, sondern jede von ihnen ist voll und ganz Gott: „Der Vater ist dasselbe wie der Sohn, der Sohn dasselbe wie der Vater, der Vater und der Sohn dasselbe wie der Heilige Geist, nämlich von Natur *ein* Gott“ (11. Syn. v. Toledo 675, Glaubensbekenntnis: DS 530). „Jede der drei Personen ist jene Wirklichkeit, das heißt göttliche Substanz, Wesenheit oder Natur“ (4. K. im Lateran 1215, Kap. 2, „De errore abbatis Joachim“: DS 804).



254 *Die drei göttlichen Personen sind real voneinander verschieden.* Der eine Gott ist nicht „gleichsam für sich allein“ (Fides Damasi: DS 71). „Vater“, „Sohn“, „Heiliger Geist“ sind nicht einfach Namen, welche Seinsweisen des göttlichen Wesens bezeichnen, denn sie sind real

voneinander verschieden: „Der Vater ist nicht derselbe wie der Sohn, noch ist der Sohn derselbe wie der Vater, noch ist der Heilige Geist derselbe wie der Vater oder der Sohn“ (11. Syn. v. Toledo 675, Glaubensbekenntnis: DS 530). Sie sind voneinander verschieden durch ihre Ursprungsbeziehungen: Es ist „der Vater, der zeugt, und der Sohn, der gezeugt wird, und der Heilige Geist, der hervorgeht“ (4. K. im Lateran 1215, Kap. 2, „De errore abbatis Joachim“: DS 804). *Die göttliche Einheit ist dreieinig.*

255 *Die drei göttlichen Personen beziehen sich aufeinander.* Weil die reale Verschiedenheit der Personen die göttliche Einheit nicht zerteilt, liegt sie einzig in den gegenseitigen Beziehungen: „Mit den Namen der Personen, die eine Beziehung ausdrücken, wird der Vater auf den Sohn, der Sohn auf den Vater und der Heilige Geist auf beide bezogen: Obwohl sie im Hinblick auf ihre Beziehung drei Personen genannt werden, sind sie, so unser Glaube, doch eine Natur oder Substanz“ (11. Syn. v. Toledo 675, Glaubensbekenntnis: DS 528). In ihnen ist „alles . . . eins, wo sich keine Gegensätzlichkeit der Beziehung entgegenstellt“ (K. v. Florenz 1442, „Decretum pro Jacobitis“: DS 1330). „Wegen dieser Einheit ist der Vater ganz im Sohn, ganz im Heiligen Geist; der Sohn ist ganz im Vater, ganz im Heiligen Geist; der Heilige Geist ist ganz im Vater, ganz im Sohn“ (ebd.: DS 1331).

256 Den Katechumenen von Konstantinopel vertraut der heilige Gregor von Nazianz, den man auch den „Theologen“ nennt, folgende Zusammenfassung des Trinitätsglaubens an:

„Bewahrt mir vor allem dieses gute Vermächtnis, für das ich lebe und kämpfe, mit dem ich sterben will und das mich alle Übel ertragen und alle Vergnügungen geringschätzen läßt: nämlich das Bekenntnis des Glaubens an den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist. Ich vertraue es euch heute an. In ihm werde ich euch in dieser Stunde ins Wasser tauchen und daraus herausheben. Ich gebe es euch zum Begleiter und Beschützer eures ganzen Lebens. Ich gebe euch eine einzige Gottheit und Macht, die als Eine in den Dreien existiert und die Drei auf je verschiedene Weise enthält. Eine Gottheit ohne Ungleichheit der Substanz oder Natur nach, ohne erhöhenden höheren Grad oder erniedrigenden niederen Grad . . . Es ist die unendliche Naturgleichheit dreier Unendlicher. Gott als ganzer, jeder in sich selbst betrachtet . . . Gott als die Drei, zusammen betrachtet . . .

Kaum habe ich begonnen, an die Einheit zu denken, und schon taucht die Dreifaltigkeit mich in ihren Glanz. Kaum habe ich begonnen, an die Dreifaltigkeit zu denken, und schon überwältigt mich wieder die Einheit“ (or. 40, 41).

**KONGREGATION FÜR DIE
GLAUBENSLEHRE
INSTRUKTION
DONUM VERITATIS
ÜBER DIE KIRCHLICHE BERUFUNG DES
THEOLOGEN**

**IV.
LEHRAMT UND THEOLOGIE**

A. Gegenseitige Zusammenarbeit

21. Das lebendige Lehramt der Kirche und die Theologie haben zwar unterschiedliche Gaben und Aufgaben, aber am Ende das gleiche Ziel: das Volk Gottes in der Wahrheit, die frei macht, zu bewahren und es damit zum „Licht der Völker“ zu machen. Dieser Dienst an der Gemeinschaft der Kirche bringt Theologen und Lehramt in gegenseitige Beziehung. Das letztere legt authentisch die Lehre der Apostel vor und weist, indem es aus der theologischen Arbeit Vorteil zieht, die Einwürfe gegen den Glauben und dessen Verfälschungen zurück. Es legt ferner mit der von Jesus Christus empfangenen Autorität neue Vertiefungen, Verdeutlichungen und Anwendungen der geoffenbarten Lehre vor. Die Theologie gewinnt dagegen auf eine reflexive Weise ein immer tieferes Verständnis des in der Schrift enthaltenen und von der lebendigen Tradition der Kirche unter Führung des Lehramtes getreu überlieferten Wortes Gottes, sucht die Lehre der Offenbarung gegenüber den Ansprüchen der Vernunft zu klären und schenkt ihr schließlich eine organische und systematische Form.

22. Die Zusammenarbeit zwischen dem Theologen und dem Lehramt erfolgt auf besondere Weise, wenn der Theologe die „missio canonica“ oder den Lehrauftrag erhält. Sie wird dann in einem gewissen Sinn zur Teilhabe am Auftrag des Lehramtes, mit dem ihn nun ein juridisches Band verbindet. Die das Verhalten bestimmenden Regeln, die sich von selber und evident aus dem Dienst am Wort Gottes ergeben, werden durch die Verpflichtung bekräftigt, die der Theologe mit seinem Auftrag übernommen hat, ferner durch das Ablegen des Glaubensbekenntnisses und des Treueeids.[21] Von diesem Zeitpunkt an wird er amtlich mit der Aufgabe betraut, mit aller Genauigkeit und unverkürzt die Lehre des Glaubens vorzulegen und zu erklären.

23. Wenn das Lehramt der Kirche unfehlbar und feierlich ausspricht, eine Lehre sei in der Offenbarung enthalten, ist die Zustimmung mit theologalem Glauben gefordert. Diese Zustimmung erstreckt sich auch auf die Unterweisung des ordentlichen und universalen Lehramtes, wenn es eine Glaubenslehre als von Gott geoffenbart zu glauben vorlegt.

Wenn es „definitiv“ Wahrheiten über Glauben und Sitten vorlegt, die wenn auch nicht von Gott geoffenbart,

jedoch eng und zuinnerst mit der Offenbarung verbunden sind, müssen diese fest angenommen und beibehalten werden. Wenn das Lehramt – auch ohne die Absicht, einen „definitiven“ Akt zu setzen – eine Lehre vorlegt, sei es, um zu einem tieferen Verständnis der Offenbarung beizutragen oder ihren Inhalt zu verdeutlichen, sei es, um die Übereinstimmung einer Lehre mit den Glaubenswahrheiten zu betonen, sei es andererseits, um vor mit diesen Wahrheiten unvereinbaren Auffassungen zu warnen, ist eine religiöse Zustimmung des Willens und des Verstandes gefordert. Diese darf nicht rein äußerlich und disziplinar bleiben, sondern muß sich in die Logik des Glaubensgehorsams einfügen und von ihm bestimmen lassen.

24. Das Lehramt kann endlich, um dem Volk Gottes möglichst gut zu dienen, wenn es dieses nämlich vor gefährlichen Auffassungen, die zum Irrtum führen können, warnt, bei diskutierten Fragen eingreifen, bei denen neben den sicheren Prinzipien auch Vermutungen und zufällige Dinge im Spiele sind. Oft wird es erst nach einiger Zeit möglich, zwischen dem Notwendigen und dem Zufälligen klar zu unterscheiden.

Der Wille, einem Spruch des Lehramtes bei an sich nicht irreformablen Dingen loyal zuzustimmen, muss die Regel sein. Es kann freilich vorkommen, dass der Theologe sich Fragen stellt, die je nach dem Fall die Angebrachtheit, die Form oder auch den Inhalt einer Äußerung betreffen. Er wird das freilich nicht tun, bevor er sorgfältig ihre Autorität, wie sie sich aus ihrem Charakter, aus dem Nachdruck, mit der sie als Lehre vorgetragen wird, und aus der Ausdrucksweise selber ergibt, geprüft hat.

In diesem Bereich von Äußerungen der Klugheit ist es vorgekommen, dass Lehrdokumente nicht frei von Mängeln waren. Die Hirten haben nicht immer gleich alle Aspekte oder die ganze Kompliziertheit einer Frage erfasst. Aber man würde in Gegensatz zur Wahrheit geraten, wollte man aus einigen bestimmten Fällen schließen, das Lehramt der Kirche könne sich bei seinen Klugheitsurteilen gewöhnlich täuschen, oder es würde sich nicht des göttlichen Beistands erfreuen, der der unverkürzten Ausübung seiner Sendung verheißen ist. Da der Theologe in der Tat sein Fach nicht ohne bestimmte Kenntnisse der Geschichte gut vertreten kann, so ist er sich der Abklärung von Fragen im Lauf der Zeit bewusst. Dies darf nicht im Sinn einer Relativierung der Glaubensaussagen verstanden werden. Er weiß vielmehr, dass gewisse Urteile des Lehramtes in der Zeit, in der sie ausgesprochen wurden, gerechtfertigt sein konnten, weil diese Aussagen wahre Feststellungen mit anderen, die nicht sicher waren, unentwirrbar vermischt haben. Erst die Zeit hat eine Unterscheidung gestattet, und als Ergebnis vertiefter Studien kam ein wirklicher Fortschritt in der Lehre zustande.

(Rom, 24. Mai 1990)

(wird fortgesetzt...)

Das Licht unseres Charismas

Senfkorn einer Berufung

Publikation aus dem Jahr 1996, zum zehnjährigen Bestehen der MSP



Verfasst von Francesco Pini

Eine neue Baustelle der Nächstenliebe

Was tun angesichts der Situation so vieler Kinder, die auf der Straße leben, ohne Essen, zerlumpt und desorientiert, in schwerer moralischer und leiblicher Gefahr?

Es wird die **Ausspeisung** “**Santa Teresa de Jesús**” gegründet (die heute, dank der großzügigen Hingabe der Schwestern Missionarinnen Dienerinnen der Armen und der zahlreichen Wohltäter jeden Tag viele verwaiste oder aus armen Familien stammende Kinder, viele davon krank, betreuen und dabei für sie eine Atmosphäre warmherziger Aufnahme durch alle möglichen Aufmerksamkeiten schaffen).

Was tun angesichts der zahlreichen Kinder, die aufgrund wirklich unhaltbarer Situationen nicht mehr weiter in ihrem Zuhause leben können?

Es wird das **Heim** “**San Tarciso**” geschaffen, in dem eine Gruppe von Straßenkindern beherbergt wird, die von jungen Laien der Bewegung Missionare Diener der Armen sowie von deren Priestern betreut werden, indem ihnen die konkrete Möglichkeit einer menschlichen und christlichen Bildung gegeben wird, die deshalb auch die Ausbildung in einem Handwerk miteinschließt, um ihnen zu erlauben eine unabhängige Zukunft vor sich zu haben.

P. Giovanni Salerno, msp

(wird fortgesetzt...)

Aus unseren Häusern

Missionarinnen Dienerinnen der Armen

Missionen 1

Wir hatten die Gelegenheit eine Mission in die Dörfer Usicayos und Suyaconi, die zur Provinz Carabaya im Departement Puno gehören, zu machen.



Wir sind in diese Dörfer nach Monaten der Abwesenheit wegen der Pandemie zurückgekommen und stellten fest, dass der Glaube der Menschen geschwächt war; in den ersten Tagen waren die einzigen Teilnehmer Kinder und einige alte Menschen. Diese Situation veränderte sich im Laufe der Tage und jeden Tag war die Teilnahme aktiver. Unsere apostolische Arbeit ließ aber nicht nach, sondern wir besuchten ihre Häuser, die Schulen, die Felder... um ihnen dort zu begegnen, wo sie gerade aufzufinden sind.

Missionen 2

Die Missionsgruppe der Schwestern MSP brach in Richtung eines Dorfes in der

Provinz Chumbivilcas, das Quiñota heißt, auf;



Es ist zum ersten Mal, dass wir in dieser Gegend eine Mission veranstalten, und deshalb werden wir von niemandem erwartet. Aber wir fanden die Gelegenheit, damit unsere Gegenwart bemerkt werde, denn am Tag nach unserer Ankunft war das ganze Dorf versammelt, um die allgemeinen Angelegenheiten zu behandeln, und wir nützten den Augenblick, um uns allen Leuten vorzustellen. Sie hießen uns sehr herzlich willkommen und sagten, dass sie die Versammlung gleich ausnützen würden, um einen Katecheten für das Dorf zu wählen... dann begannen wir unsere Arbeit: wir besuchten die Leute in ihren Häusern, Feldern, in den Schulen und auf dem Dorfplatz und luden alle zu den abendlichen Katechesen ein. Die Antwort der Leute überraschte uns, schon am ersten Abend kamen viele Kinder und auch einige Erwachsene: alle hungrig nach Gott und wissensbegierig. Wir kehrten müde, aber zufrieden nachhause. Danke Herr für das Privileg Dir in den Armen dienen zu dürfen.

Wichtige Termine und Augenblicke im Monat Juni:

10.-12.6.: Generalversammlung des schweizerischen Vereins in Mariastein.

4 - 11: Außerordentliche Missionen der Schwestern Missionarinnen Dienerinnen der Armen in die Dörfer Hacca, Huillcuyo und Kille (Provinz Paruro und Diözese Cusco).

14 - 21: Außerordentliche Missionen der Schwestern Dienerinnen der Armen in die Dörfer Antilla, Trigorcco und Ccollo (Provinz Curahuasi und Diözese Abancay).

24. Juni – 1. Juli: Außerordentliche Missionen der Schwestern Missionarinnen Dienerinnen der Armen in die Dörfer Ccoya, Sorcca, Tacmara und Hunachulla (Provinz Huanipaca und Diözese Abancay).

Mittwoch 22. Juni: Monatlicher virtueller Kurs zur katechetischen Fortbildung mit den italienisch sprechenden Freunden; Treffpunkt um 21:00 (spanischer Uhrzeit) auf der Plattform zoom.us;

Für mehr Infos:

Email: casafornacionajofrin@gmail.com

Internet: www.msptm.com

Mein missionarischer Einsatz des Monats:



In diesen Monat Juni, der in besonderer Weise dem Heiligsten Herzen Jesu gewidmet ist, möchten wir, dass ihr Euch uns allen geistlich durch Eure Weihe anschließt, um immer gehorsamer die Berufung zu leben, die ein jeder empfangen hat, indem wir das Ideal der vollständigen Gleichgestaltung mit Ihm verwirklichen, um der lebendige Ausdruck der Kirche unter den Ärmsten zu sein.

Bitten wir darum heilige Missionare im Dienst an den Ärmsten zu sein.

Wir ermutigen Euch darüber nachzudenken, welche Möglichkeiten es für die Organisation von missionarischen Treffen in Euren Regionen für 2022/2023 gibt.